

Beratungsergebnis zu Vorlage Nr. 32/004/2012

Ausschuss für Ordnungsangelegenheiten und Verbraucherschutz am 31.05.2012

Zu Punkt 4: Krisenmanagement im Kreis Mettmann - aktuelle Entwicklung

Herr Jarzombek und Frau König berichten im Rahmen eines Powerpoint-Vortrags über die aktuelle Entwicklung im Krisenstab. Der Vortrag ist der Niederschrift als Anlage 1 beigelegt.

Auf Nachfrage von Frau KA Laßmann teilt Herr Jarzombek mit, dass die Kosten für einen Störfall nach den einschlägigen Vorschriften beim Verursacher geltend gemacht würden. Einzig die Personalkosten seien hiervon nicht berührt.

Herr KA Lachmann bittet um Auskunft darüber, welche Szenarien für Übungen verwendet werden, ob Krisenstab und Feuerwehr getrennt üben und wie schließlich das Zusammenspiel beider sichergestellt werde. Darüber hinaus bittet er um Darstellung der Durchhaltefähigkeit im Ernstfall.

Frau König stellt die bisher durchgeführten Übungsszenarien dar und erläutert, dass Krisenstab und Feuerwehr jeweils die für ihren Zuständigkeitsbereich wesentlichen Teile der Übung absolvieren. Derzeit bestehe der Krisenstab aus 130 Mitgliedern, die im Ernstfall in einem 4-Schicht-System eingesetzt werden sollen.

Frau KA Enke fragt nach der Zusammenarbeit mit den kreisangehörigen Städten. Hierzu berichtet Herr Jarzombek über eine gut funktionierende Zusammenarbeit sowie eine gute Resonanz auf Seminarangebote des Kreises.

Herr KA Switalski nimmt Bezug auf den Störfall bei der Fa. Ashland am Anfang dieses Jahres. Nach seinem Informationsstand habe seinerzeit die Zusammenarbeit zwischen dem Kreis Mettmann und der Stadt Wülfrath zwar gut geklappt, aber seitens der Bezirksregierung habe der Informationsfluss gestockt. Hierzu teilt Herr Jarzombek mit, dass der Kontakt zwischen den Krisenstäben des Kreises Mettmann und der Bezirksregierung reibungslos verlaufen sei. Frau König ergänzt, dass seinerzeit kein Großschadensereignis ausgerufen wurde und insoweit vorrangig die Stadt Wülfrath zuständig gewesen sei. Der Kreis habe lediglich Unterstützung geleistet.

Frau KA Hruschka fragt an, warum Materialcontainer für den Ernstfall ausschließlich bei den großen Feuerwehren in Ratingen und Velbert deponiert seien. Hierzu führt Herr Hanheide aus, dass es sich bei den genannten Feuerwehren um die leistungsstärksten im Kreis handele. Das Land beschaffe die Einsatzmittel und stelle sie dem Kreis Mettmann zur Verfügung. Der Kreis müsse dann mit den Feuerwehren über den Standort verhandeln.

Herr Hanheide gab seiner Sorge Ausdruck, dass die Kosten für Unterbringung und Unterhaltung der vom Land beschafften Einsatzmittel zukünftig auf die Kommunen zukommen könnten.

Der Ausschuss nimmt die Ausführungen der Verwaltung zur Kenntnis.